

Die Gestaltung des Ganztags: Für wen machen wir das? Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganzttag

**Dialogforum am 29.10.2024 in Frankfurt
Regionale Entwicklungsagentur für kommunales
Bildungsmanagement Hessen**

Prof. (em.). Dr. Ulrich Deinet, Hochschule Düsseldorf

Die Gestaltung des Ganztags:

Für wen machen wir das?

Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganztag

1. Vorbemerkung: Schule verändert Kindheit
2. Schule als sozialer Ort & Raum der Peer-Kultur
3. Schule als Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensraum
4. Schule im Sozialraum, Öffnung von Schule
5. Partizipation und Beteiligung
6. Resümee



Früher gingen Kinder zum Spielen „auf die Straße“ oder in den Hof heute sind sie als Kinder in der Ganztagschule bis in den Nachmittag.
Der „Hof“, die Gleichaltrigengruppe in der Strasse...

Was ist Kindheit heute?

„die Tendenz, die gesamte Kindheit [...] nur noch als einen Prozess der Hervorbringung von reflexiven Fähigkeiten zu betrachten, führt [...] unweigerlich dazu, den Heranwachsenden im öffentlichen Bewusstsein keine eigenständigen, aus sich heraus wertvollen Eigenschaften mehr zuzuschreiben“

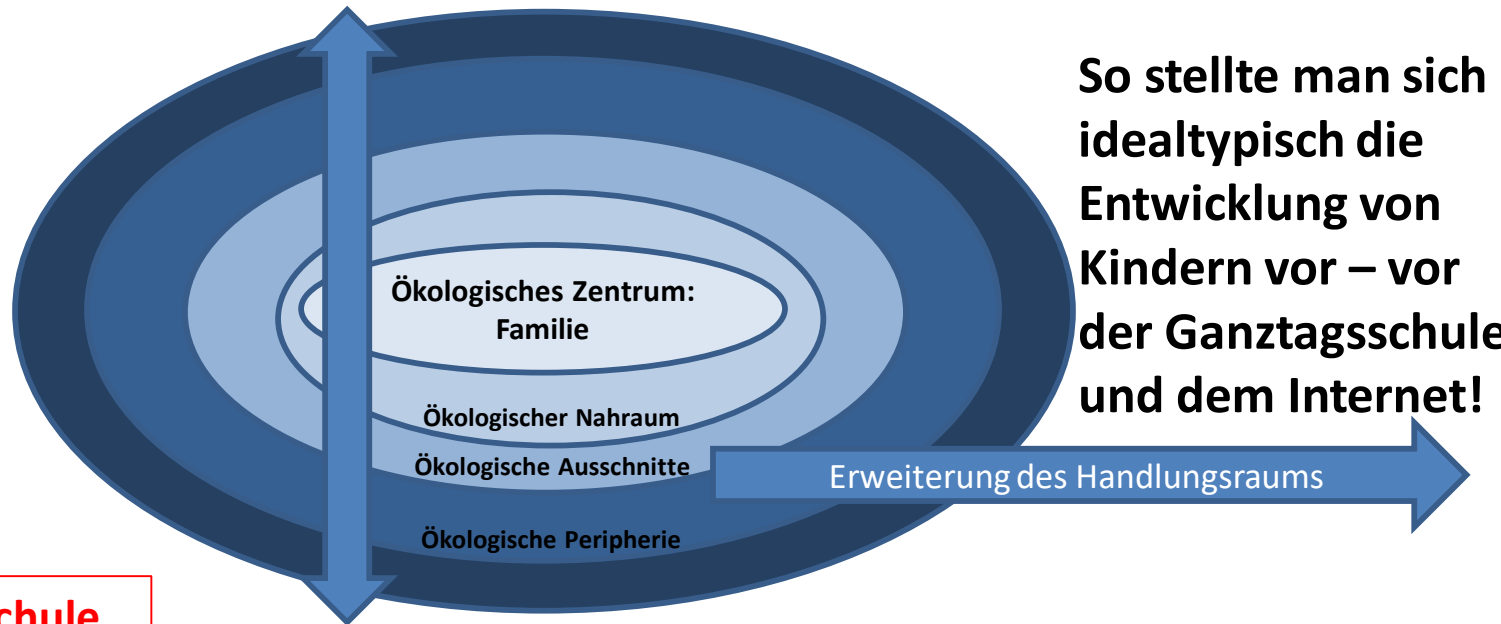
(Honneth, 2020, S. 248)

→ Diese Einschätzung konnte während der Corona-Pandemie erneut nachvollzogen werden als Kinder/Jugendliche sehr lange auf ihre Schüler:innenrolle reduziert wurden.

Entwicklungsaufgabe: Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums

**Zentrum: „Zuhause“
Familie, zu Hause,
Wohnung**

**Sozial-
ökologisches
Zonenmodell
nach Bronfen-
brenner und
Baacke 1984,
eigene
Darstellung**



**Nahraum:
Nachbarschaft, Stadtteil,
Wohngend**

**So stellte man sich
idealtypisch die
Entwicklung von
Kindern vor – vor
der Ganztagschule
und dem Internet!**

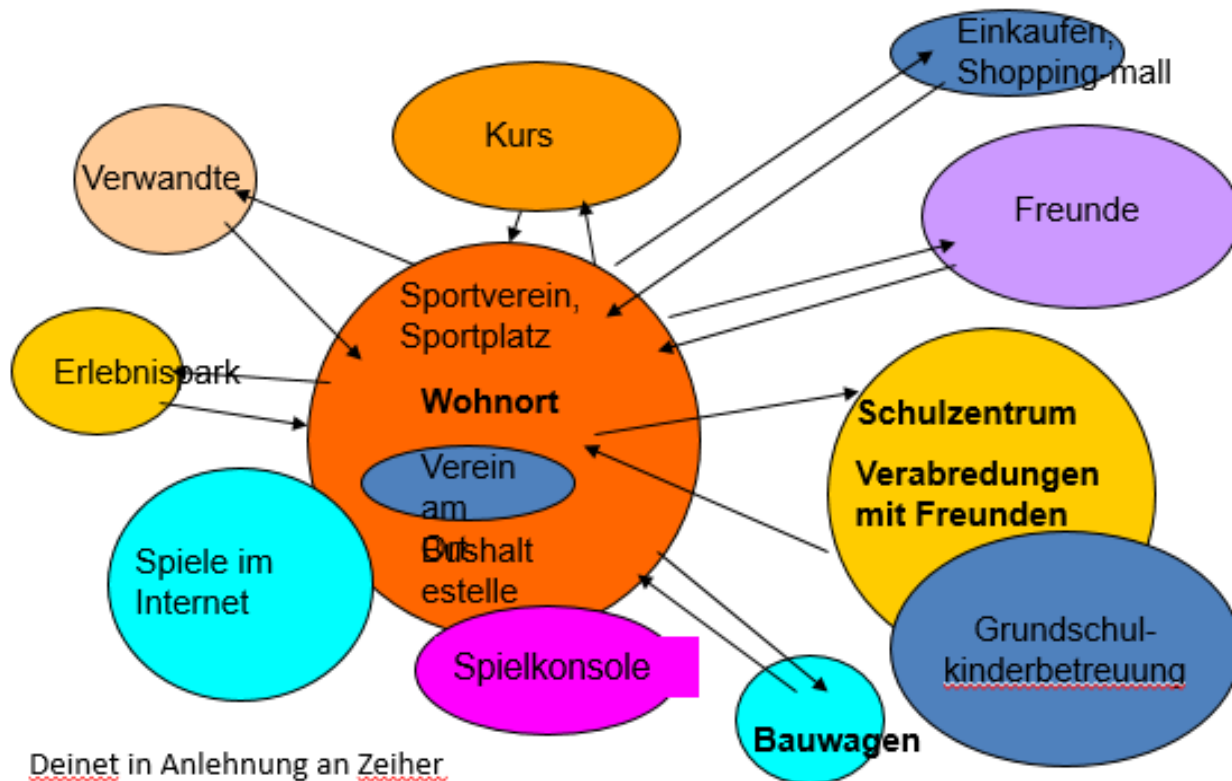
**Heute Ganztagschule
von 8-16 Uhr, länger in
der Schule als zu Hause!
Ökologisches Zentrum
Ganztagschule?
8 Std. Schule
5 Std. zu Hause**

**Ausschnitte:
Kita, Schule,
Ausbildung,
Betriebe**

**Peripherie: gelegentliche Kontakte
Ferienfahrten,
Großeltern, Heimat eines Elternteils,
regelmäßiger Besuch**

Aufwachsen als Erweiterung des Handlungsraums - heute nicht mehr kontinuierlich sondern verinselt, entgrenzt, virtuell...

Das Inselmodell zur Beschreibung kindlicher Lebenswelten



Deinet in Anlehnung an Zeiher
(1983)

Methode: subjektive Landkarte



Resümee

- Die Erweiterung des Handlungsraumes, die eigentätige Aneignung der (UM-)Welt von Kindern wird heute durch die Gesellschaft erschwert - auch die Ganztagschule trägt zur Verhäuslichung, Scholarisierung von Kindheit bei.
- Schule ist zum alltäglichen Lebensort der Kinder geworden, jedoch fehlen weitgehend die „sozial-räumlichen“ Rahmenbedingungen für die Gestaltung von Schule als Lebensort, diese müssen hergestellt werden: Gebäude, Räume, Außengelände, Personal, Strukturen...

Die Gestaltung des Ganztags:

Für wen machen wir das?

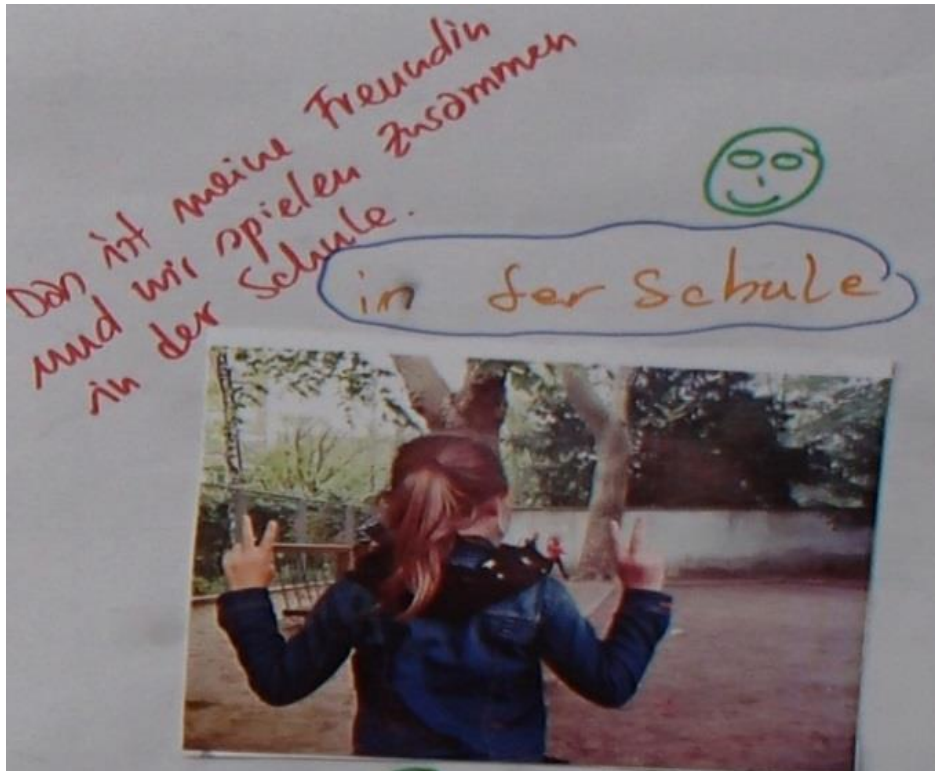
Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganztag

1. Vorbemerkung: Schule verändert Kindheit
2. Schule als sozialer Ort & Raum der Peer-Kultur
3. Schule als Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensraum
4. Schule im Sozialraum, Öffnung von Schule
5. Partizipation und Beteiligung
6. Resümee

Die Bedeutung von Peers und Freundschaften

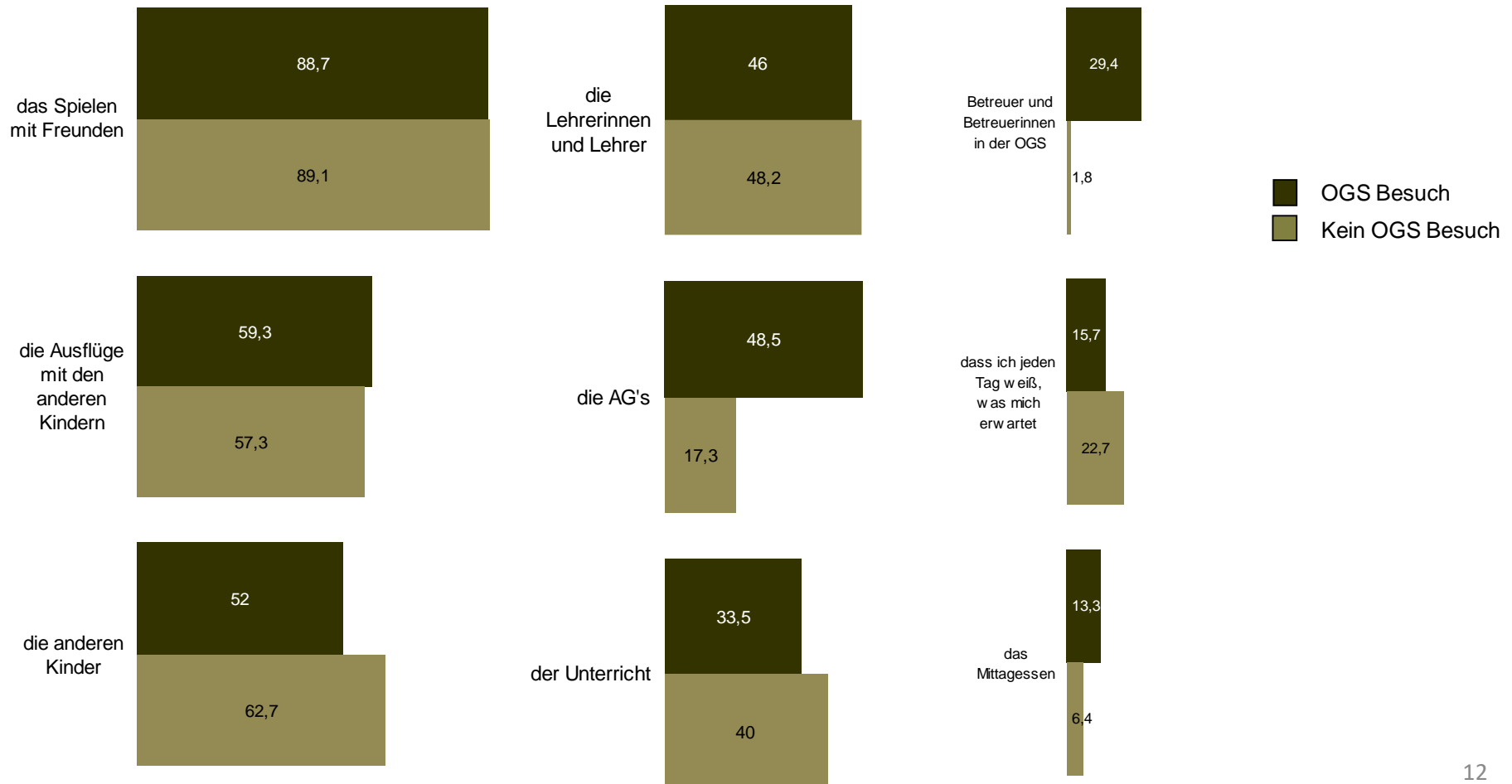
*„Ich gehe auch sehr
gern in die Schule,
weil man da Freunde
sieht und man hat
einfach Spaß.“*

**Ergebnisse der Gruppeninterviews
und der Autofotographie**



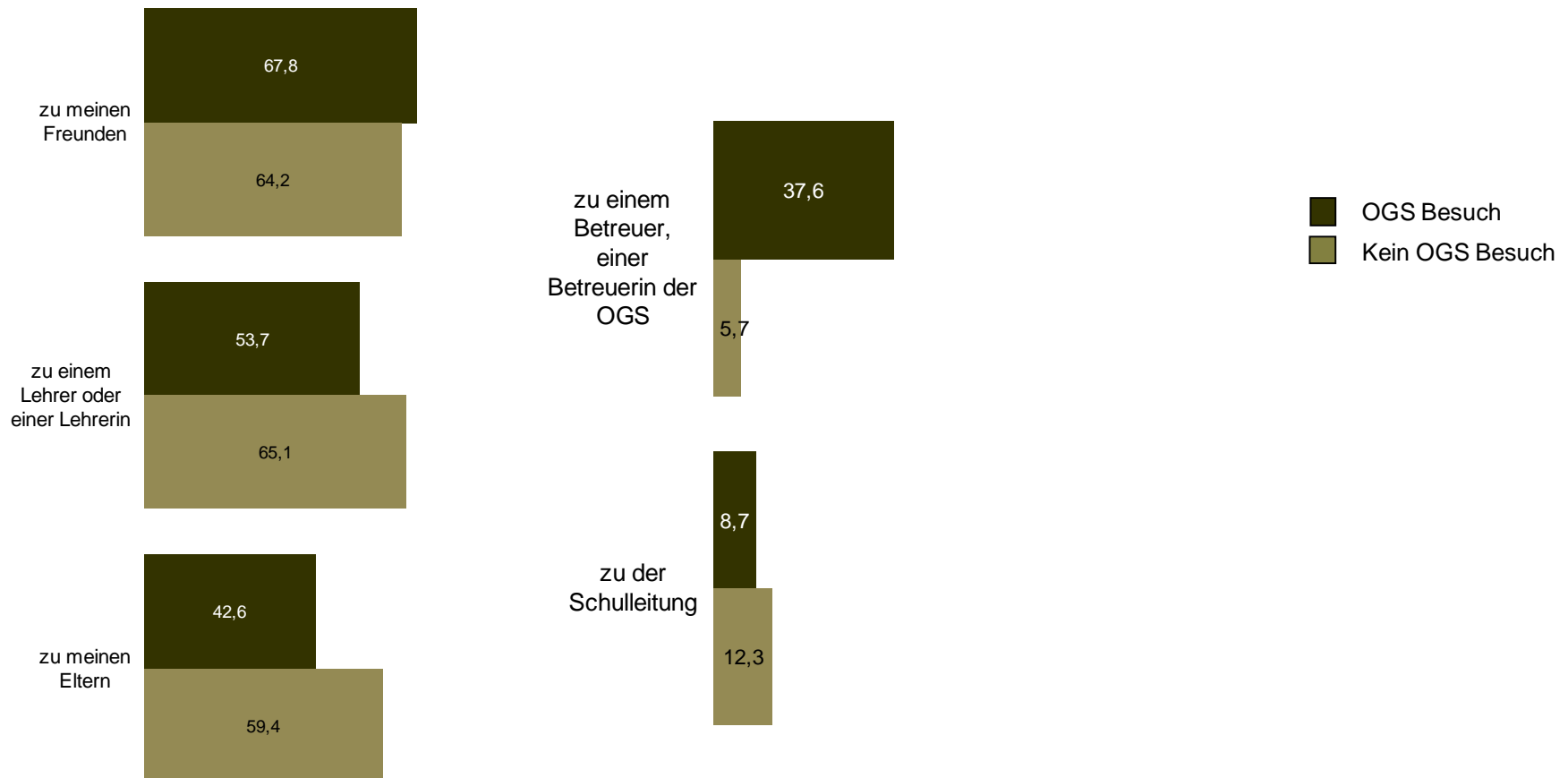
„Stell Dir vor Du bist vier Wochen nicht in der Schule. Gibt es etwas was Dir fehlen würde?“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=358 (248/ 110). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



„Wenn Du Ärger hast oder traurig bist, zu wem gehst Du dann als erstes um darüber zu reden?“

Basis: Alle Befragten, die eine Angabe gemacht haben, n=358 (248/ 110). (Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich)



Konsequenzen für...

Schule als sozialer Ort und Raum der Peer-Kultur

- Stärkung der Gemeinschaft und des Miteinanders
- Freiräume und Gestaltungsräume für Freundschaften, soziale Gruppen und Peer-Kultur führt zu mehr Mitbestimmung der Kinder (?)
- Nutzung der Peer-Struktur für die Schulentwicklung z.B. Patenschaften, Streitschlichter
- Schule als Lebensort verstehen (Methoden) und entwickeln
- Bauliche Voraussetzungen schaffen, Architektur, Grünflächen, Nutzungspläne etc. sind von großer Bedeutung, das machen alle Studien deutlich!

Die Gestaltung des Ganztags:

Für wen machen wir das?

Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganztag

1. Vorbemerkung: Schule verändert Kindheit
2. Schule als sozialer Ort & Raum der Peer-Kultur
3. Schule als Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensraum
4. Schule im Sozialraum, Öffnung von Schule
5. Partizipation und Beteiligung
6. Resümee

Räume – für Spiel und Bewegung

„Fußballplatz,
Fußballplatz und
nochmal Fußballplatz.“

„Dass man sich auspowern kann, dass
man schreien kann, so viel man will, dass
man Spaß haben kann.“

„Ich finde, es wird in letzter Zeit immer
mehr. Die spielen nicht nur auf dem
Fußballfeld, sondern auch beim Container –
fast eigentlich überall auf dem Schulhof.“



weil ich manchmal einfach in
die Bänke stehe und zu-
gucke.

Fußballtor



weil ich gern am Tor stehe beim
Fußballspielen.

Fußballplatz

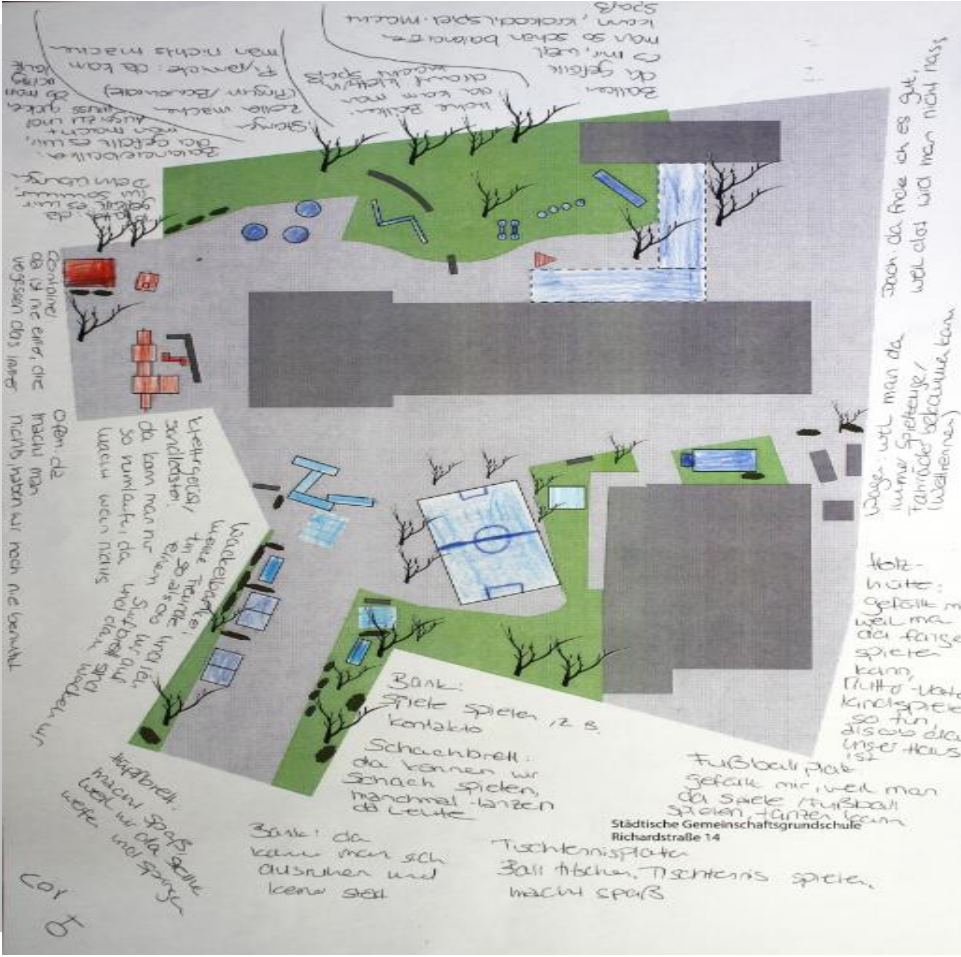


weil ich gern fußball spiele

Bänke werden zu Gefängnissen und Büsche zu Pferdekoppeln...

Bedeutung der Spielorte

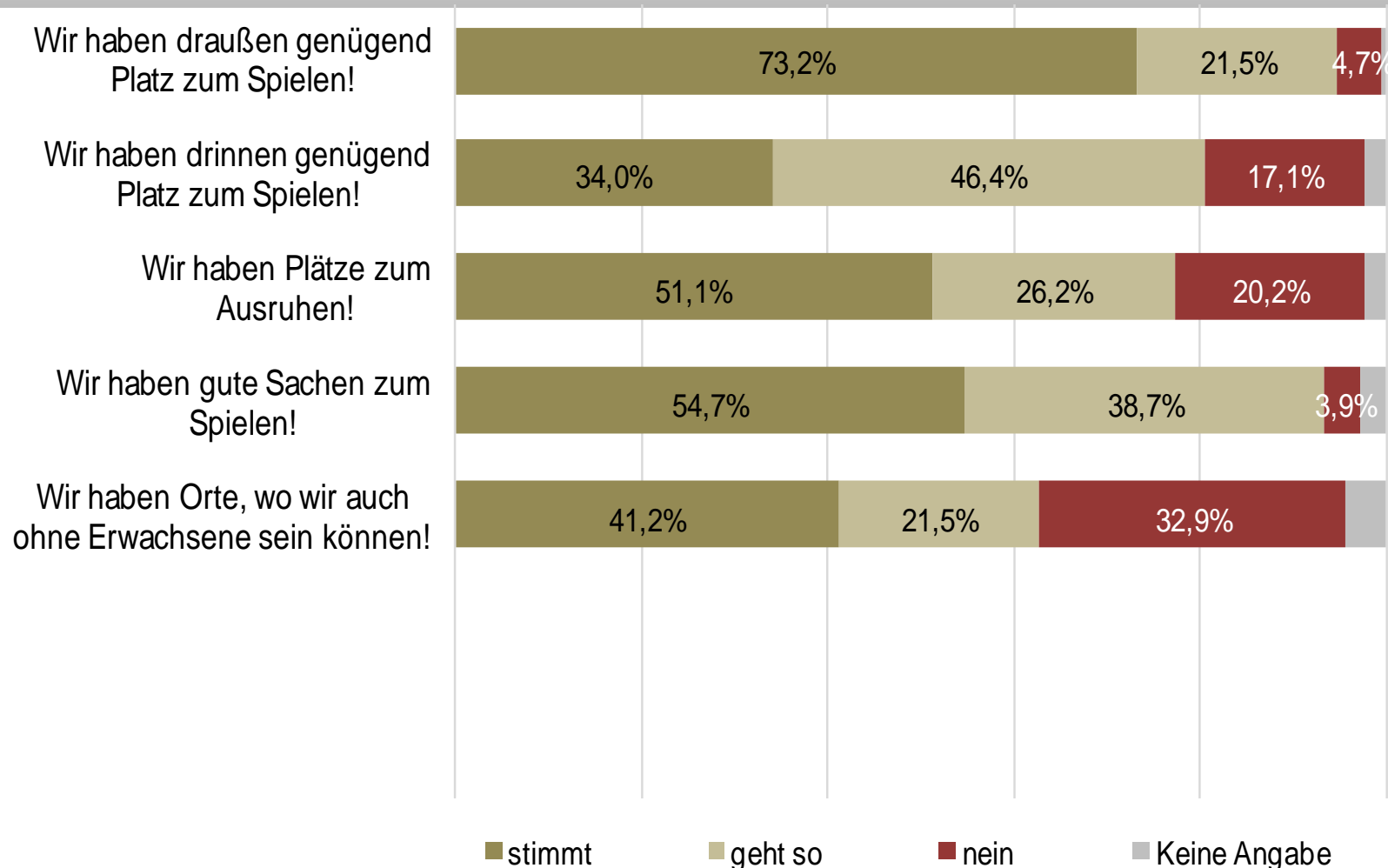
- unter freiem Himmel und drinnen
- mit Möglichkeiten zur kreativen Umnutzung
- ohne direkte Aufsicht der Erwachsenen



Theoretische Rahmen: Aneignungskonzept der kritischen Psychologie

- **Raumaneignung**
- **Erweiterung motorischer Fähigkeiten, Körper, Bewegung, Sport....Gesundheit**
- **Erweiterung des Handlungsraums auch in den Schulen**
- **Umnutzungen, Veränderungen von Situationen und Räumen als Aneignungsformen mit hohem Wert**
- **Orte werden zu Räumen durch die Handlungen der Menschen (Raumsoziologie)**
- **Bedeutung von Artefakten jeglicher Art**
- **Kunst, Medien, Musik,**
- **Virtuelle Räume als Aneignungsräume (?)**
- **Identifikation durch Mitgestaltung**

Räume – zum Spielen, Ausruhen und zum Rückzug...aber immer in der Nähe von Erwachsenen



Räume – für Ruhe und Rückzug

„...dass es vielleicht so einen Raum gibt, wenn man mal richtig müde ist oder gerade ausgepowert ist oder einen Streit hatte, dass man eine halbe Stunde sich ausruhen kann und auch mal ein bisschen schlafen, dass man Ruhe hat. Weil manchmal bin ich immer richtig müde und könnte so gerne einschlafen und das geht nicht...“



„Weil da möchte man halt einfach mal alleine sein oder mit ein paar Freunden.“

- **Ausruhen**
- **Verarbeitung von Gelerntem**
- **Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit in der Gruppe der Peers**
- **Bedeutung der Strukturierung von (Innen-)Räumen und Außengeländen**

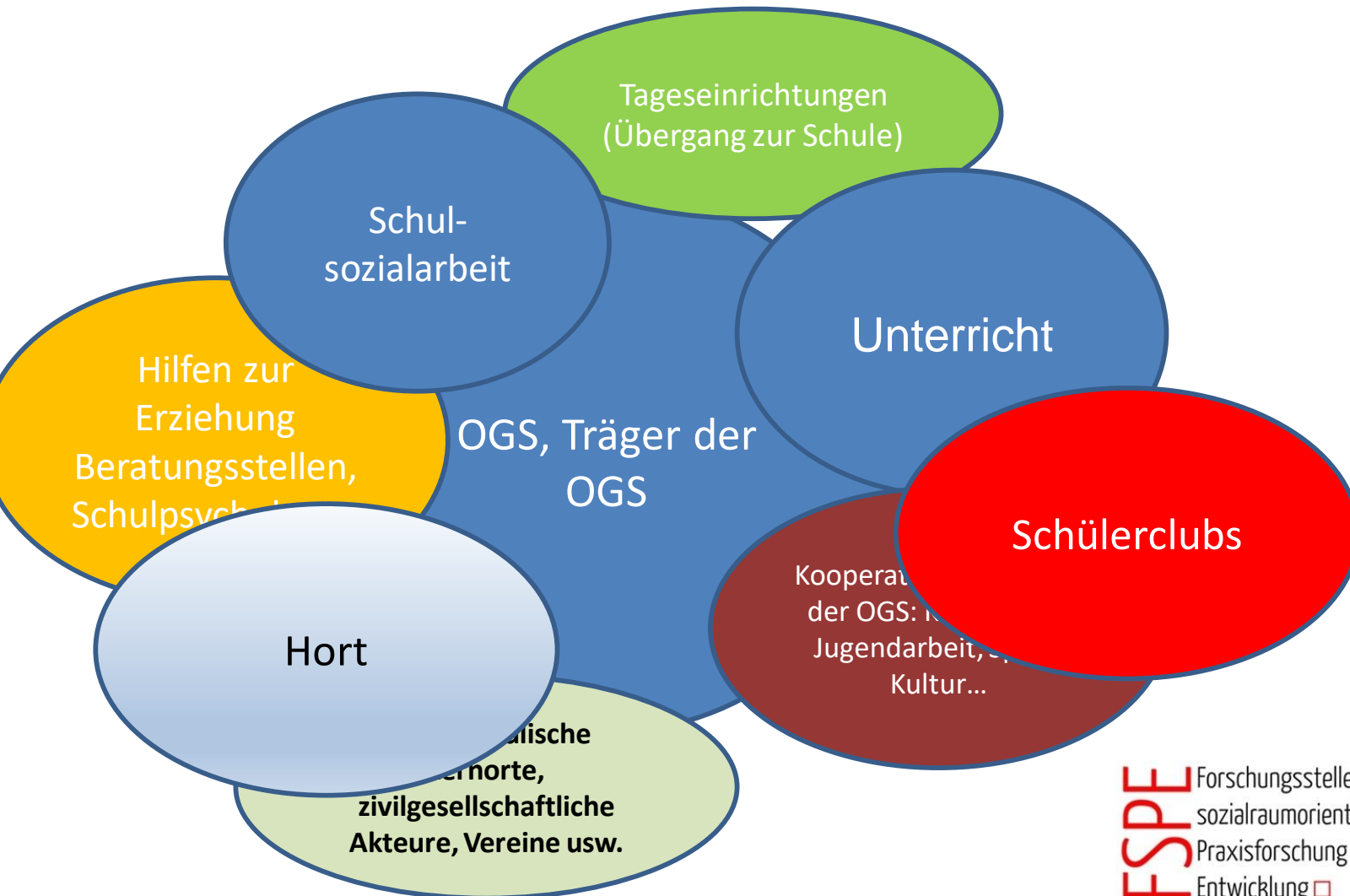
Die Gestaltung des Ganztags:

Für wen machen wir das?

Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganztag

1. Vorbemerkung: Schule verändert Kindheit
2. Schule als sozialer Ort & Raum der Peer-Kultur
3. Schule als Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensraum
4. Schule im Sozialraum, Öffnung von Schule
5. Partizipation und Beteiligung
6. Resümee

Schule als eigenständiger Sozialraum, als komplexes System



Schulsozialarbeit verändert Schule auch aus der Sicht von Partnern im Sozialraum wie der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



Bewertung der Kooperation mit Schule (n= 137 bis 185)*

*Anteil von „trifft voll und ganz zu bis trifft eher zu“ einer Sechser-Skala von „trifft voll und ganz zu“ bis „trifft überhaupt nicht zu“

Öffnung der Schule in den Sozialraum – aus Sicht der Kinder

„Manchmal erkunden wir zusammen die Umgebung der Schule.“	Ja	Nein	Keine Angabe
Gesamt	34,9%	63,7%	1,4%
Jungen	32,0%	67,4%	0,6%
Mädchen	37,7%	60,1%	2,2%
OGS Besuch	34,8%	64,4%	0,8%
Kein OGS Besuch	35,1%	62,2%	2,7%

„Wir machen dabei halt auch richtig schöne Ausflüge, z.B. auch in den größten Zoo Europas. Wir fahren jetzt nicht in ein anderes Land, aber z.B. nach Neuss. Also ich find's sehr schön.“



Eingeschränkter Handlungsraum der Kinder in der Großstadt.

Nadelmethode mit einem Kinderstadtplan

Erweiterung des Handlungsraums als Entwicklungsaufgabe?



Bedeutung externer Partner:innen in der Ganztagschule

„Jeden Donnerstag sind wir in den letzten drei Stunden draußen und dann kommt so einer, der heißt Jürgen und der hat dann seine Fahrzeuge da. Der kommt mit einem Laster, da sind Fahrzeuge drin – Roller, Einräder... dann können wir mit denen fahren. Und dann haben wir auch eine Jürgen-Woche, da machen wir mit dem so Sachen, dann gehen wir auch auf den Abenteuerspielplatz.“

- Kinder lernen Orte und andere Erwachsene außerhalb der Schule kennen
- Sie können sich „Räume“ schaffen.

Externe Partner, Orte außerhalb der Schule: andere Bildungsformen und -räume als in der Schule

*Was und wie sie hier
lernen...“learning by doing“:
das Aneignungskonzept,
Activity Theory*



→ Beliebtheit von Bildungsangeboten außerhalb des Schulgeländes,
von bewegungs- und projektorientierten Angeboten

→ Kooperationspartner aus dem Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
bieten oft interessante außerschulische Lernorte (aber auch „Chill-Orte“)

Konsequenzen für... *Schule im Sozialraum*

Offene Kinder- und Jugendarbeit und andere (sozialräumlich orientierte Organisationen) als Kooperationspartner der Ganztagschule. Dabei stellt sich immer die Ortsfrage: alle zur Schule kommen oder in den Sozialraum gehen?

Meine Empfehlung: Beides tun, Schule als Sozialraum qualifizieren und Schule in den Sozialraum öffnen.

Die Gestaltung des Ganztags:

Für wen machen wir das?

Kinder im Sozialraum und deren Partizipation für einen kindgerechten Ganztag

1. Vorbemerkung: Schule verändert Kindheit
2. Schule als sozialer Ort & Raum der Peer-Kultur
3. Schule als Bildungs-, Erfahrungs- und Lebensraum
4. Schule im Sozialraum, Öffnung von Schule
5. Partizipation und Beteiligung, wann endlich in der Fläche?
6. Resümee

Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8 Abs. 1 SGB VIII)

- „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

UN-Kinderrechtskonvention

- 1992 in Deutschland in Kraft getreten
- *Entwicklungs- & Förderrechte, Schutzrechte, Beteiligungsrechte*



... „dass **Kinder bei allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen sind.** Ihre Interessen müssen auch bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt werden. **Kinder haben das Recht, ihre Meinung in allen sie berührenden Angelegenheiten frei zu äußern.** Ihre Meinung muss angemessen entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife einbezogen werden“

(Artikel 12 zur „Berücksichtigung des Kindeswillen“)

Perspektiven von Kindern

Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8 Abs. 1 SGB VIII)

- „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

UN-Kinderrechtskonvention

- 1992 in Deutschland in Kraft getreten
- *Entwicklungs- & Förderrechte, Schutzrechte, Beteiligungsrechte*



**Partizipation: Großzügige Geste der Erwachsenen?
Nein, ein Kinderrecht!!**

Schule im Sozialraum (Gemeinde, Stadtteil, Gesamtstadt)

Schule als Sozialraum

Orte: Schulhof, Pausenhalle, Klassenräume, OGS-Räume, Gebäude

OGS (am Unterricht Schul-
Mach- gremien

Partizipation in der Schule

Klassenrat, Schüler-
Schülerrat

Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Ganztagschule und in der ganzen Kommune!

Spielplatz-
planung

Familien, Eltern,
Gremien

Kita und Fam
zentren

Kommunale
Beteiligungs-
verfahren
Kinder, und
Jugendräte,
-parlamente

Kinder- und
Jugendarbeit
Partizipations-
projekte im
öff.Raum

Zivilgesellschaft,
Vereine, NGOs
(z.B. BUND, AFC
usw.)

VHS,
Museen,
Theater,
Kultur...

Jugendamt,
Hilfen zur
Erziehung

Wohlfahrts-
verbände, freie
Träger usw.

Eltern-
Familienbildung

- Es gibt einen „eigenen“ Blick der Kinder.
 - Blick auf Bedürfnisse der Kinder und auf das Wohlbefinden
 - Stärkere Berücksichtigung von Freundschaften / Peers
- Schule als Ort formaler, non-formaler und informeller Bildungsprozesse
- vielfältige Aneignungs- und Bildungsformen:
„Gestaltungsräume“ & „Ermöglichungsräume“
- Öffnung der Schule in den Sozialraum
- Wenn Schule ein so wichtiger Lebensort für Kinder geworden ist, muss sie auch Ort der Partizipation und Beteiligung sein.
Schule muss die Demokratiebildung nach vorne stellen!
- Ausblick: Methoden zur Erkundung von Schule und Sozialraum aus Sicht der Kinder.

Neues Buch:

Deinet, Ulrich/Muscutt, Christina (Hrsg.)

**Die Sicht der Kinder auf Schule und Sozialraum –
Projekte, Methoden und Konzepte für die
Gestaltung einer kooperativen Ganztagsbildung**

Beltz/Juventa Anfang 2025

Literaturverzeichnis

- Deinet, U., Gumz, H., Muscutt, C., & Thomas, S. (2018). *Offene Ganztagschule - Schule als Lebensort aus Sicht der Kinder: Studie, Bausteine, Methodenkoffer*. Verlag Barbara Budrich.
- Honig, M.-S., Lange, A. & Leu, H.R. (Hrsg.) (1999). *Aus der Perspektive von Kindern? Zur Methodologie der Kindheitsforschung*. Weinheim: Juventa.
- Honneth, A. (Hrsg.) (2020b). *Die Armut unserer Freiheit. Aufsätze 2012-2019*. Berlin: Suhrkamp.
- James, A., & Prout, A. (Hrsg.). (2013). *Constructing and reconstructing childhood: Contemporary issues in the sociological study of childhood* (3. Aufl.). Routledge, Taylor & Francis Group.
- Walther, B., Nentwig-Gesemann, I., & Fried, F. (2021). *Ganztage aus der Perspektive von Kindern im Grundschulalter: Eine Rekonstruktion von Qualitätsbereichen und -dimensionen*. Verlag Bertelsmann Stiftung.